

# **Plattform landwirtschaftliche Sozio-Ökonomie**

## **Protokoll, Videokonferenz am 30. April 2021**

AgrarBündnis e.V.  
Marktstätte 26  
78462 Konstanz  
Fon 07531 2829391  
E-Mail [thomas@agraruendnis.de](mailto:thomas@agraruendnis.de)  
[www.agraruendnis.de](http://www.agraruendnis.de)

Protokoll: Ines Fahning, Leonie Horn, Frieder Thomas

Das Projekt wird gefördert von der  
Landwirtschaftlichen Rentenbank



## Inhalt

Teilnehmende.....	3
Ablaufplan .....	4
Rückblick bzw. aktueller Stand.....	5
Was seit dem letzten Treffen geschah:.....	5
Vorstellung Rechercheprojekt der ASG:.....	6
Zusammenfassung der Präsentation.....	6
Diskussion.....	6
Konsequenzen .....	8
Arbeit am Memorandum - Soziale Aspekte der Landwirtschaft.....	10
Allgemeine Infos zum Memorandum.....	11
Wording: Agrarsoziologie.....	11
Duktus der Sprache im Memorandum.....	12
Themen und Diskurslinien im Memorandum .....	13
Zeithorizont.....	15
Themen für Workshops.....	15
Planung weiteres Vorgehen .....	16
grundsätzliche Überlegungen .....	16
Aktivitäten .....	16
Memorandum .....	16
Workshops.....	16
on farm Veranstaltungen .....	17
Publikation(en) .....	17
Öffnung nach außen.....	17
Ausklang .....	18

## Teilnehmende

Dagmar Babel (Agrarsoziale Gesellschaft), Jochen Dettmer (AgrarBündnis, NEULAND), Anne Dirksen (Landwirtschaftskammer Hannover), Ines Fahning (Agrarsoziale Gesellschaft), Prof. Dr. Theo Fock (Hochschule Brandenburg), Clemens Gabriel (Junglandwirtenetzwerk, Demeter, Vorstand AgrarBündnis), Christa Gotter (IAMO), Wilfried Häfele (Evangelisches Bauernwerk), Thomas Hentschel (PECO-Institut), Leonie Horn (AgrarBündnis), Prof. Dr. Andrea Knierim (Universität Hohenheim), Oskar Kölsch, Dr. Lutz Laschewski (Thünen-Institut für Ländliche Räume), Thorsten Michaelis Universität Kassel-Witzenhausen), Dr. Frauke Pirscher (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Dr. Monika Putzing (SÖSTRA), Dr. Frieder Thomas (AgrarBündnis)



## Ablaufplan

Block 1: 10:00 bis 12:00 Uhr	
Thema	Moderation
<p><b>Plattform – Sozio-Ökonomie: Wo stehen wir?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Rückblick auf das erste Treffen</li> <li>○ Bericht von der Arbeit der Initiativgruppe</li> <li>○ Rahmen und Ziele für die weitere Arbeit</li> </ul>	Frieder Thomas (AgrarBündnis)
<p><b>Literatur zu sozialen Aspekten der Landwirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ ASG-Projekt: Recherche "Agrarsoziale Forschung" vorgestellt von <b>Dagmar Babel (Agrarsoziale Gesellschaft)</b></li> <li>○ Diskussion: Wie kann man die Ergebnisse nutzbar machen</li> </ul>	Lutz Laschewski (Thünen Institut)
Block 2: 13:00 bis 15:00 Uhr	
<p><b>Memorandum: Soziale Aspekte einer nachhaltigen Landwirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Vorstellung und Diskussion der Kommentare und grundsätzlichen Gedanken <b>Frauke Pirscher (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)</b></li> <li>○ Wege zur Fertigstellung und Kommunikation nach außen</li> </ul>	Frieder Thomas (AgrarBündnis)
<p><b>Planung weiteres Vorgehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Aktivitäten die sich aus dem Memorandum ergeben (ggf. themenbezogene Workshops?)</li> <li>○ Weitere Aktivitäten, die die Teilnehmer:innen in die Plattform einbringen</li> <li>○ Öffnen der Plattform für weitere Interessierte</li> </ul>	Jochen Dettmer (AgrarBündnis)

## Rückblick bzw. aktueller Stand

Die Idee, eine Plattform zu gründen, ist im Agrarbündnis entstanden. Das Agrarbündnis versteht sich als Thinktank, als Gruppe, die etwas diskutiert, um gemeinsam weiterzukommen.

Anlass für die Plattform: Soziale Aspekte spielen in aktuellen agrarpolitischen Diskussionen kaum mehr eine Rolle. Wichtig sind vor allen Dingen Ökonomie und Ökologie. Auch im AgrarBündnis ist die Gewichtung ähnlich. Die sozialen Fragen kommen bisher zu kurz >>> Handlungsbedarf

Ziel: Transdisziplinär arbeiten; öffnen in das Umfeld, in dem andere Menschen agrarsoziologisch unterwegs sind; breites Themenspektrum

Vorbereitung des zweiten Treffens wie beim ersten Treffen besprochen: nicht gleich öffnen (offen einladen), erst noch ein weiteres gemeinsames Treffen mit den Themen:

- a) Selbstverständnis
- b) mit konkreten Aktivitäten beginnen

Die Plattform als Plattform verstehen. Die Plattform ist kein Dienstleister! Es geht darum, sich mit seinen eigenen Aktivitäten einzubringen. Bisher ASG-Projekt/Literaturrecherche, Memorandum, demnächst wahrscheinlich Fach-Workshops.

## Was seit dem letzten Treffen geschah:

Die Initiativ-Gruppe (ggf. in Zukunft „Steuerungsgruppe“ = Jochen Dettmer, Ines Fahning, Lutz Laschewski, Frauke Pirscher, Insa Theesfeld, Frieder Thomas) war in der Zwischenzeit nicht untätig.

- Die Basisfinanzierung ist durch einen bewilligten Antrag an den Fördererfonds der Landwirtschaftlichen Rentenbank bis Ende 2022 gesichert.
- kritische Anmerkungen zur Namensgebung  
es gab kritische Anmerkungen zum zweiten Teil des zusammengesetzten Wortes „Sozioökonomie“, da der Schwerpunkt auf soziale (agrarsoziologische) Fragen gelegt werden soll und es ja gerade eine gewisse Distanz zu rein ökonomischen Fragestellungen gibt. Nach Rücksprache mit der landwirtschaftlichen Rentenbank ist der Name für das Projekt jedoch fix. Allerdings ist es möglich, die einzelnen Aktivitäten, die innerhalb dieser Plattform stattfinden, gezielt detaillierter/anders zu benennen.  
Es gab die Anmerkungen, dass es nicht nur um (Zitat aus der letzten Sitzung) *soziale Aspekte nachhaltiger Landwirtschaft* gehen könne. Die Plattform thematisiert nicht nur nachhaltige Landwirtschaft, sondern die Landwirtschaft insgesamt. Wobei durchaus intendiert ist, dass die Ergebnisse dazu führen, dass die Landwirtschaft nachhaltiger wird.

Es ist der Entwurf eines Memorandums entstanden (hierzu siehe eigenen Tagesordnungspunkt); Entwurf von Frauke Pirscher – Überarbeitung in einer kleinen Redaktionsgruppe – Einarbeitung der eingegangenen Kommentare durch Frauke Pirscher.

Um den Prozess zur Klärung des Selbstverständnisses zu unterstützen, gab es in der Initiativgruppe die Überlegung und Fragebogenentwürfe, um die Kompetenzen und unterschiedlichen Interessen der bisher Beteiligten abzufragen. Das wurde jedoch wieder verworfen (Diskrepanz zwischen Aufwand und Ertrag).

## Vorstellung Rechercheprojekt der ASG

Vortrag von Dagmar Babel (Agrarsoziale Gesellschaft) siehe PPT-Datei

### Zusammenfassung der Präsentation

Die Anzahl der gefundenen Publikationen ist „überschaubar“. Es bestätigt sich damit die These, die zur Gründung der Plattform geführt hat: Im agrarsozialen Bereich gibt es Forschung nur in einem begrenzten Umfang.

Zum Teil scheint aber auch einiges einfach nicht gut dokumentiert zu sein. Auch uns bekannte Personen sind zumindest durch Internetrecherche nicht mit ihren Publikationen zu finden.

Dass zu den Themen Agrar- und Landsoziologie nur begrenzt geforscht wird, wurde auch durch zusätzliche gezielte Interviews bestätigt.

Potentielle Forschungsthemen könnten sein (es wurden keine konkreten Themen abgefragt; die Frage wurde offen gestellt): Transformation der Agrarwirtschaft, Wissenssoziologie, Administrationssoziologie, Arbeitssoziologie (z.B. Einfluss der Digitalisierung), Strukturwandel in der Landwirtschaft usw.

Es kommt weniger darauf an, wo die Forschung angesiedelt ist. Sie sollte „querdurch“ angesiedelt sein. Um Forschungsaktivitäten anzustoßen braucht es allerdings dringend finanzieller Anreize.

### Diskussion

Einige Anwesende bestätigen die genannten Defizite aus eigener Erfahrung.

- ... „fast nichts gefunden“
- „es gibt nur drei Publikationen zum Thema Saisonarbeit“
- Die Untersuchung bestätigt unsere Eingangsthese, dass es eine große Lücke gibt. Klassische Agrarsoziologie ist quasi nicht mehr vorhanden; allerdings gibt es aus anderen Fachbereichen zunehmendes Interesse an ländlichem Raum.

Ergänzungen zur Themensammlung (Defizite) aus dem Kreis der Anwesenden:

einzelne Themen

- Nebenerwerbslandwirtschaft
- Saisonarbeitskräfte
- Folgenabschätzung neuer Technologien (Digitalisierung, Gentechnik) auf agrarsoziale Zusammenhänge
- Was bringt der landwirtschaftliche Betrieb auch heute noch für das Dorf?
- Transformation der Agrarwirtschaft: Aus Agrarsoziologensicht wäre es wichtig, zu wissen, wie das System funktioniert und wer von der Transformation profitiert. Und wer bestimmt den Handlungsspielraum?

Grundsätzlich

- auf Mesoebene (Dorfsystem) ist genug da
- offensichtlich fehlt die Forschung, die sich auf den landwirtschaftlichen Betrieb bezieht.
- Konsequenz für die Plattform:>>> auf Mikrosoziales fokussieren

## Recherchemethoden

### Frage:

- Wäre angesichts der Erfahrung mit der ausgewählten Methode (Internetrecherche) eine andere Form der Recherche besser gewesen? Z. B. Peer Reviewed / Bibliothek?

### Antworten:

- eher nein, jedes System hat seine Lücken, es wurde viel nicht-wissenschaftliche Literatur gefunden, die bei einer reinen Bibliotheksrecherche gar nicht aufgetaucht wäre;
- grundsätzlich ist die Ausweitung der Methode sinnvoll, war in diesem zeitlich und finanziell sehr begrenzten Projekt aber nicht möglich.
- Auch eine Ausweitung bzw. Verfeinerung der Suchbegriffe wäre hilfreich. Denn die gesamte Thematik ist aus wissenschaftlicher Sicht ganz verschiedenen Bereichen zugeordnet. Sie war schon immer interdisziplinär. So gibt es bis hin zur Ethnologie Studien, die für unser Thema von großem Interesse sein könnten. Auch die Geographen haben sich schon immer mit agrar- und landsoziologischen Themen beschäftigt.

## Dokumentation vorhandener Ergebnisse

- Die Webseiten der Hochschulen sind zum Teil sehr ungepflegt. Es ist möglich, dass eine ganze Reihe von vorhandenen Publikationen nicht dokumentiert werden. „Die Webseiten sind zum Teil eine Katastrophe.“

## Deutschland/international

- Es wird die Frage gestellt, ob die Situation nur in Deutschland defizitär ist oder ob das auch anderswo so ist.
- In anderen Ländern, gibt es durchaus mehr Forschungsaktivitäten, bspw. in England
- Es kommt hinzu, dass viele Publikationen (auch Publikationen aus Deutschland) nur in Englisch vorliegen und daher mit der gewählten Recherchemethode nicht identifiziert werden. Das relativiert das Problem aber nur zum Teil: In Deutschland werden englische Publikationen zwar innerhalb der Wissenschaft, aber nur sehr begrenzt transdisziplinär (von Verbänden, Politik usw.) wahrgenommen.
- Bei den Interviews zur durchgeführten Recherche wurde öfter drauf hingewiesen, dass es im deutschsprachigen Raum in Österreich und in der Schweiz mehr Forschungsaktivitäten gibt.

## Wer forscht an welchen Themen, und warum

- In der Wissenschaft gibt es Moden in Bezug auf die Themen. Und die muss man bedienen, wenn man Drittmittel akquirieren will. Wenn die Mode „Governance“ heißt, dann muss man unter dieser Überschrift forschen. In letzter Zeit ist es leider nicht in Richtung Agrarsoziologie gegangen. Bei der Recherche muss man daher auch darauf achten, dass agrarsoziologisch interessante Studien teilweise unter anderen Überschriften durchgeführt worden sind.
- Modethema sind derzeit beispielsweise Ländlicher Raum oder auch Solidarische Landwirtschaft.
- Aussagen in eine ähnliche Richtung enthalten auch die Interviews der Literaturrecherche.
- Es fehlt an Institutionen, die versuchen mit agrarsozialen Aspekten an aktuelle Themen anzudocken, wie beispielsweise die nachhaltige Transformation im Agrarbereich

- ... und noch schlimmer: Forschung zu agrarsozialen Themen findet zum Teil statt mit Akteuren, die agrarsoziologische Methoden gar nicht beherrschen und durch eigene Methoden ersetzen.
- Problematik bei gutachterlicher Tätigkeit (nicht Forschung): Es ist bedenklich, dass durch das System der Ausschreibungen auch Firmen Gutachten und Befragungen durchführen, bei denen keine agrarsoziologische Qualifikation (oft noch nicht einmal landwirtschaftliche Qualifikation) vorhanden ist.

#### Transformationsforschung

- Eine Machbarkeitsstudie (Folgenabschätzung) läuft derzeit zu den Vorschlägen der Borchert-Kommission (Umbau der Tierhaltung). Es besteht die Befürchtung, dass die Folgenabschätzung rein betriebswirtschaftlich erfolgt und sozialwissenschaftliche Aspekte fehlen.

## Konsequenzen

#### Analyse Stand des Wissens / Literatur – weitere Forschung

- Dass die Suche nach agrarsozialer/agrarsoziologischer Literatur so mühsam ist, schreit nach einer umfassenderen Meta-Analyse zu dem, was an Wissen und Publikationen vorhanden ist.
- Das ist auch eine Finanzierungsfrage! Die begonnenen Arbeiten müssten eigentlich unbedingt fortgesetzt werden.

#### Unterstützung von ergänzendem ASG-Antrag

- Leider hat bisher keine Hochschule sich darum bemüht, die Lücke in Bezug auf Zusammenstellung vorhandener Literatur zu füllen.  
Es hat noch keine Gespräche von ASG mit BMEL gegeben, wie es weiter gehen soll.  
Eine Unterstützung durch die Plattform für einen weiterführenden Antrag wäre gut (die Genehmigung der ersten kleinen Studie durch das BMEL war kein Selbstläufer!)
- Wir (bzw. die ASG ) sollten auch andere Drittmittelgeber als das BMEL in Betracht ziehen. Zum Beispiel Stiftungen (Schweisfurth Stiftung?)
- Die ASG sollte Antrag nicht allein stellen, sondern mit Unterstützung der Gruppe: gesammelte Kompetenz der Gruppe darstellen.

#### Dokumentation

- Ergebnisse der ASG Recherche sollten als download zur Verfügung stehen.
- Wenn es für die Plattform eine Website gibt, dann dort einen Link setzen.
- Weitere Ideen, wie man die Ergebnisse publik macht, sind gefragt

#### Anträge

- Unsere Themen bewegen sich in einem Bereich, der sehr politikorientiert ist. Das sollten wir nutzen, um Themen zu setzen, beispielsweise bei der DFG. Dort ist seit neuestem auch eine Soziologin als Gutachterin dabei. Aber es werden offenbar immer noch kaum Anträge mit agrarsoziologischem Fokus gestellt. Das ist auch eine Chance für die wenigen, die es tun.
- Die Plattform wird entsprechende Anträge unterstützen.

#### Nicht-akademische Projekte nutzen

- für die praktische und politische Arbeit können auch einfache (Forschungs)Projekte von Bedeutung sein (Bsp. Uni Hannover): 30 Landwirt\*innen werden gesucht und sollen von Student\*innen befragt



werden: Wie geht es euch mit den gesellschaftlichen Anforderungen? Das Projekt wird ohne große Drittmittel durchgeführt.

- Geschlechterforschung in der Landwirtschaft: Es gab eine dreitägige Konferenz für den deutschsprachigen Raum. Am Ende wurde ein Forderungskatalog aufgestellt.
- Etc. pp

### **Expertise auch anderswo einbringen**

- unabhängig von der „eigenen“ agrarsozialen Forschung ist es notwendig, sozialwissenschaftliche Expertise in komplexe (interdisziplinäre, transdisziplinäre, Verbund-) Projekte einzubringen

### **AgrarBündnis**

- klären, wie Verbände Einfluss nehmen können, um mehr Agrarsoziologische Forschung zu etablieren.

### **Plattform**

- gezielt einzelne Themen/Aspekte herausgreifen, die aus Politik, Wissenschaft und Plattform-Diskussion herauskommen.

## Arbeit am Memorandum - Soziale Aspekte der Landwirtschaft

### Diskussion des Selbstverständnis

- Agrarsoziologie/Land- und Agrarsoziologie/ sozialwissenschaftliche Perspektive auf ....
- Strukturwandel/ industrielle Landwirtschaft: wie gehen wir mit den Begriffen um?
- Duktus des Memorandums: nur beschreibend oder auch kritisierend und fordernd?

### Das wollen wir stärker berücksichtigen

- Alternative Betriebsformen zum Familienbetrieb
- Verschiebung der Arbeitsorganisation in Richtung Lohnarbeitskräfte und ihre Folgen/Veränderung von Beschäftigungsformen
- Diskurslinie: Geschlechterfragen
- Diskurslinie: soziale und ökologische Multifunktionalität

Plattform: Landwirtschaftliche  
Sozioökonomie

3

### Das wollen wir heute diskutieren

- Stichwort: Digitalisierung , technischer Fortschritt, Innovationen
- „Es gibt schon viel Forschung zum Verhältnis Landwirtschaft - ländliche Bevölkerung“
- „die Darstellung ist zu verkürzt“

## Allgemeine Infos zum Memorandum

Frauke Pirscher

- Idee beim ersten Treffen im Oktober
- Ziel: Verfassen einer Denkschrift, warum Agrarsoziologie wichtig und warum eine gemeinsame Plattform
- zusätzliche Funktion:
  - a) Selbstfindungsprozess der Gruppe fördern,
  - b) nach außen zeigen, was wir machen und was zentrale Themen sind
- es ist KEIN wissenschaftlicher Beitrag!
- ‚materialgestütztes Schreiben‘ mit verschiedenen Papieren (vor allem Protokoll vom Oktober, Papier von Lutz Laschewski)
- 7 Themen (werden hier nicht wiederholt, dass Manuskript wurde an alle verschickt).

FP dankt für den Rücklauf und die konstruktive Kritik.

### Zwei grundsätzliche Anmerkungen zum Memorandum:

- Solch ein Text ist immer für eine bestimmte Gruppe für einen bestimmten Zeitraum. Er ist nie statisch, da sich sowohl die Gruppen als auch die Umstände der Landwirtschaft ja auch ändern. Aber solch ein Text gibt einen Rahmen vor, in dem man sich bewegen kann.
- Solch ein Text birgt ein großes Problem (Gratwanderung): Alles ist verkürzt, denn zu allem gibt es immer noch mehr zu sagen. Ein pragmatischer Umgang zwischen der Notwendigkeit, Themen deutlich zu beschreiben aber auch kurz zu bleiben ohne den Inhalt zu sehr zu verkürzen.

### Aktueller Stand: die Kommentare wurden kategorisiert

- **gelb**: redaktionelle Anmerkungen; in welcher Form diese übernommen werden, entscheidet die Redaktion
- **rot**: Duktus und Sprachregelungen; sollte am 30. April diskutiert werden  
Agrarsoziologie oder mehr? / „Strukturwandel“ / „(agrar)industriell“
- **grün**: neue Aspekte; entweder Ergänzung zu vorhandenen Themen oder ggf. neues Thema kreieren
- **blau**: interessante Anregungen, aber umfangreich, so dass wir das gleich in einen Workshop, Publikation oder Projekt packen (>>> Arbeitsprogramm)

Die Diskussion wird im folgenden ergebnisorientiert wiedergeben.

### Wording: Agrarsoziologie

Stichworte aus der Diskussion

Es besteht die starke Tendenz in der Gruppe: Es geht um Themen mit aktueller gesellschaftlicher Relevanz und nicht um bestimmte wissenschaftliche Disziplinen.

- in Disziplinen denken ist eher wissenschaftlich geprägt, wir wollen aber eher inhaltlich etwas herauskristallisieren
- muss der Begriff überhaupt eingegrenzt werden? Kann man das nicht noch offenhalten und sich an den Themen entlang hangeln?

- Viele wissenschaftliche Disziplinen (mehr als die Agrarsoziologie) tummeln sich in dem Feld, das wir beackern wollen; wir brauchen einen Begriff, bei dem sich auch andere eingeladen fühlen, die beispielsweise in der Ethnologie, Geschichte oder Geographie arbeiten
- NGOs gehen eher von konkreten Themen aus, ...
- Die Plattform hat einen gesellschaftlichen Auftrag. Es ist wichtig, dass die wissenschaftliche Perspektive gut präsentiert ist, aber eine Verteidigung der Disziplin ist nicht notwendig.
- Was ist das gemeinsame Verständnis?

Stimmungsbild Verbände: Es geht nicht um Agrarsoziologie, sondern um soziale Aspekte der Landwirtschaft.

Stimmungsbild Wissenschaft: Es geht nicht um Agrarsoziologie oder auch Land- und Agrarsoziologie als Disziplin, sondern um den sozialwissenschaftlichen Blick auf die Landwirtschaft

### **Trotzdem brauchen wir einen Begriff**

- Begriff Agrarsoziologie im Memorandum ändern
- Inhaltlich mehr als klassische Agrarsoziologie
- mindestens Land- und Agrarsoziologie, Agrargeschichte, Beratung, Kommunikationswissenschaften ...
- Damit uns Außenstehende verstehen, braucht man einen griffigen Begriff
- Wie am besten andere mit reinbekommen (d.h. alle diejenigen, die an sozialen Themen der Landwirtschaft arbeiten)?
- Land- und Agrarsoziologie wäre passend, müsste aber auch zusätzlich erklärt werden
- eventuell internationaleren Begriff wie rural studies? Da sind Philosophen, Historiker, Soziologen und Naturwissenschaftler dabei. Es sind immer bestimmte theoretische Perspektiven, die sie einnehmen.

### **Handlungsweisen**

- sozialwissenschaftliche Vorgehensweisen
- Handlungswissenschaftliche Perspektiven; vielleicht neuen Begriff suchen, der peppig ist

### **Duktus der Sprache im Memorandum**

Wir brauchen eine Entscheidung über den Duktus des Memorandums. Er kann beschreibend/neutral oder auch kritisierend und fordernd sein.

Außerdem geht es um den Umgang mit Begriffen wie *Strukturwandel* oder „*industrielle Landwirtschaft*“: Man kann sie beschreibend aber auch als negativ besetzte Begriffe verwenden.

### **Kritischer Duktus**

Die Anwesenden sprechen sich für ein kritisch forderndes Memorandum aus:

- gute Wissenschaft muss immer kritisch sein, muss eine kritische Sichtweise auf die Gesellschaft haben und trotzdem offen sein und Demut zulassen
- eher stärker kritisieren als weniger, um sichtbar zu werden und um auch eigene Themen setzen zu können.
- Wissenschaft ist normativ, objektive Wissenschaft gibt es ja nicht

- Das Memorandum soll zur Diskussion anregen und muss dafür kritisierend und fordernd sein. Es müssen ja nicht alle Anwesenden das Memorandum unterschreiben.
- Wir haben uns zusammengefunden, weil wir die mangelnde sozialwissenschaftliche Perspektive auf soziale Aspekte der Landwirtschaft kritisieren. Nur beschreibend kann das Memorandum daher nicht sein. Das lockt niemand hinterm Ofen vor und motiviert auch uns nicht weiter.
- Kritische Abgrenzung zur gängigen Wissenschaft und zur aktuellen Landwirtschaft! Gerne normativ, aber auch einen Schritt zurücktreten und über Begriffe nachdenken.

### **Umgang mit Begriffen wie Strukturwandel/industrielle Landwirtschaft**

Frauke Pirscher

- Strukturwandel = beschreibender Begriff, evtl. auch wertend, schwierigerer Terminus
- „Industrielle Landwirtschaft“ = immer in Anführungszeichen, nicht als kategorisierenden Begriff verwendet

Diskussion

- Begriffe müssten geschärft werden. Da ergibt sich viel als Anregung für die Debatten.
- Für das Memorandum aber zu spät. Dafür gibt es keinen Platz und wir können auch nicht das Ende der Debatten abwarten

Für ‚industrielle Landwirtschaft‘: Anführungszeichen scheinen eine gangbare Version

Bei Strukturwandel:

- Wandel ist nicht grundsätzlich schlecht (das müsste irgendwo deutlich werden)
- Der sogenannte Strukturwandel ist aber auch kein Naturgesetz und muss nicht klaglos hingenommen werden. Es geht daher darum, wer darüber bestimmt wie Wandel betrieben/gesteuert wird. Wer sind die Treiber und mit welchen Interessen? Mit welchen Zielen und Interessen wird politisch gesteuert.

### **Themen und Diskurslinien im Memorandum**

Für den Entwurf wurden Themen herausgesucht, von denen wir fanden, dass sie Eingang finden müssen in die Debatte. Sei es die stärkere Berücksichtigung alternativer Betriebsformen zum Familienbetrieb, sei es der Wandel in der Arbeitsorganisation.

Diskussion zu den 7 Themen sowie 2 neuen Diskurslinien

### **Pluralität von Lebensstilen und Veränderung des eigenen Rollenverständnisses in der Landwirtschaft**

- Geschlechterfrage hier einbauen
- Geschlechterfrage auch mit der Jugendfrage verbinden
- Jugend wichtig

### **Veränderung von Betriebsmodellen und Eigentumsverhältnissen in der Landwirtschaft**

- alternative Betriebsmodelle hier einbauen

## Neue Technologien und Produktionsweisen sowie Veränderungen von Arbeitsprozessen in der Landwirtschaft

### Veränderung Beschäftigungsverhältnissen und Arbeitswelt

- die Veränderung der Arbeitswelt (nicht nur von Arbeitsprozessen) muss stärker betont werden,
- gegebenenfalls Arbeitswelt und Technologien noch mal aufteilen
- Saisonarbeit wichtig
- Die Veränderung von Beschäftigungsformen zum Thema machen (... und ihre Folgen: Sozialversicherungen, 450 €-Jobs). Wir wissen nicht, wie viele Saisonarbeiter:innen überhaupt in der Ldw. arbeiten und wie sie sozialversichert sind.
- Soziale Sicherungsfragen für Frauen sind ganz dringend.
- Nichtfamilien-AK. Wir wissen wenig über die Motivation, wie sie sich in die landwirtschaftlichen Produktionsprozesse einbringen.
- Lohnarbeitskräfte sollten stärker berücksichtigt werden
- Es wird deutlich, dass die Bedeutung von Arbeitskräften für alle wichtig ist

### Neue Technologien

- Neben Digitalisierung auch Gentechnik zum Thema machen
- Digitalisierung, technischer Fortschritt, Innovation: erstmal neutral beschreiben, aber wichtig ist herauszufinden, wer die Treiber sind – und mit welchen Interessen
- Welche Typen von Agrarproduzenten nutzen die Digitalisierung: Agrarfabriken oder bäuerliche Betriebe? Und mit welchem Ziel? Das wäre eine Forschungsfrage (ggf. auch schon eine Situationsbeschreibung)
- Zum Teil wird suggeriert, dass Digitalisierung schlecht ist, das müsste man unterfüttern oder auch ambivalent betrachten
- Richtig, dass das Thema Technologien in das Memorandum kommt. Aber hier tummeln sich viele Forscher\*innen. Daher die allgemeine Technikforschung nicht in großer Breite aufnehmen. Es stellt sich eher die Frage, welche Perspektive wir ins Zentrum setzen wollen.
- Die Verbindung von Arbeitsprozessen/interne Arbeitsorganisation in Betrieben, die Abhängigkeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren/wie verändert sie sich durch Digitalisierung kann ein Schlüssel sein. Dann haben wir die soziale Perspektive mit drin.
- Was macht die „soziale Welt“ mit Technik? Die soziale Welt entwickelt Technik. Diese Frage auch berücksichtigen, nicht nur andersrum (was macht die Technik mit den Menschen...)

### Lokales Wissen

- Kritik an einer Textpassage: Bauern und Bäuerinnen in Deutschland arbeiten nicht mit lokalem Wissen. Alle haben eine landwirtschaftliche Ausbildung, die zu 90 % auf externem Wissen basiert und zu 10 % lokal angepasst wird.

## Landwirtschaft als Teil von Wertschöpfungsketten

- Ohne Kommentar

## Die Rolle der Landwirtschaft im Dorf und in ländlichen Regionen

- Welche Bedeutung haben Agrarbetriebe (nach wie vor) für Dörfer & Region. Wie werden Arbeitskräfte absorbiert? Welche Wertschöpfungsketten tun sich auf? Welche Versorgungsstrategien gibt es?

## Produzent:in-Konsument:in-Verhältnis

- Ohne Kommentar

## Selbst- und Fremdbild der Landwirtschaft

- Ohne Kommentar

Der Rücklauf hat insbesondere 2 neue Diskurslinien angeregt:

## Geschlechterfrage

Die Geschlechterfrage ist an vielen Stellen noch zu gering berücksichtigt. Wollen wir eine Diskurslinie daraus machen oder ein Querschnittsthema?

- Geschlechter- und Genderthema könnte man auch mainstreamen, quer durch alle Disziplinen hindurch und bei allen Fragen mit ansprechen.
- Diskurslinie Geschlechterfrage als Querschnittsfrage betrachten. 10 % Betriebsleiterinnen – da ist natürlich immer noch Nachholbedarf.
- Wer in der Beratung tätig ist, weiß welcher Mehrfachbelastung Frauen unterliegen, speziell auch in den bäuerlichen Familienbetrieben.

## soziale und ökonomische Multifunktionalität

- Ökolog. Multifunktionalität/Ökosystem kein eigenes Thema
- Soziale Multifunktionalität ist mit Selbstbild und Fremdbild der Landwirtschaft verbunden.

Der Umgang mit diesem Thema wurde nicht weiter diskutiert und an die Redaktion delegiert

## Zeithorizont

- keine never ending story
- aber der Sommer wird gebraucht, um das Memorandum fertig zu stellen

## Themen für Workshops

Aus der Diskussion ergaben sich auch Anregungen für Workshops

- das Thema Wandel der Arbeitswelt/Zunahme lohnabhängiger Arbeitskräfte wäre ein sinnvoller Schwerpunkt für einen Workshop
- Techn. Fortschritt, Innovationen (Digitalisierung und anderes mehr) könnte Thema für Workshops werden. Wie gehen wir mit techn. Fortschritt und Innovationen um?

## Planung weiteres Vorgehen

### grundsätzliche Überlegungen

nach innen oder nach außen wirken?

- Die Frage ist nicht, ob das eine oder das andere, sondern: Wer macht was?
- Man kann durchaus einiges parallel machen (sowohl nach innen, als auch nach außen)

Aufgaben

- sichtbar machen der Probleme und als NGOs politische Veränderungsprozesse bewirken

Arbeitsweise

- gemeinsam ein Thema bearbeiten, insbesondere Themen, wo es Defizite gibt
- gemeinsamer Erkenntnisgewinn ist wichtig
- Gefahr von Workshops und Papieren: Akademiker bleiben unter sich

Prioritäten

- Womit fangen wir an?
- Verschiedene Aktivitäten können parallel laufen, aber rein logistisch muss priorisiert werden

### Aktivitäten

#### Memorandum

„Gesetzt“ ist die Arbeit am Memorandum.

#### Workshops

Daneben ist die Arbeit an bestimmten Themen möglich (beispielsweise in Workshops).

Thematische Auswahl ist schwierig, aber jede:r in der Runde hat seine eigene Thematik und es kommt darauf an, dass jemand die Workshops initiiert und organisiert.

Methodisch eher Diskussion unter Wissenden. Weniger allgemeine Informationsveranstaltung, sondern sich so austauschen, dass Mehrwert rauskommt.

Wichtig ist es zu überlegen, dass/wie unsere Aktivitäten der Praxis nutzen. Daher geht es auch um geeignete Formate, die das, was in der Wissenschaft läuft, für die Praxis relevant machen.

Thematisch gibt es verschiedenste (grundsätzliche und aktuelle) Ansätze. Sinnvoll sind Themen, bei denen sich gerade politisch etwas tut bzw. sich etwas tun müsste.

- umfassend: Wandel Arbeitswelt  
Beispiel im Detail: Rahmensetzung für Saisonarbeit (da brauchen wir sowohl Input aus der Praxis, Daten aus der Statistik bis hin zu Informationen aus der Migrationsforschung)
- aktuelle Untersuchung zum Thema Frauen in der Landwirtschaft vom Thünen Institut
- Ergebnisse der Zukunftskommission oder der Borchert-Kommission unter sozialwissenschaftlichen Aspekten betrachten
- aus den eigenen Reihen: beispielsweise im Herbst Ergebnisse von Theo Fock zum Thema Nebenerwerb. Es wäre aber wichtig, dass wir uns nicht nur auf die ostdeutschen Bundesländer fokussieren,



sondern auch die westdeutsche Perspektive einbeziehen. Andrea Knierim könnte einen kleinen Beitrag aus einem Landkreis in Baden-Württemberg leisten.

- Selbstbild / Fremdbild auch spannendes Thema  
Soziale Folgen von Unsicherheit und Ungleichheit, Verteilung von Risiken, aber auch von Ressourcen, die Frage des Verhältnisses von Landwirtschaft zu anderen im ländlichen Raum. Beobachtung der wachsenden Ungleichheit im ländlichen Raum.
- Beteiligung, Mitbestimmung und Demokratie im ländlichen Raum.

Zur Erarbeitung solcher Themen könnten wir auch Journalist:innen als Referent:innen hinzuziehen, die am Thema *soziale Realität* arbeiten.

Wir sind eine heterogene Gruppe und die Workshops können sehr unterschiedlich werden. Gut wäre es, wenn sich zu einzelnen Themen jeweils 3-4 Personen zusammenfinden würden, um einen Workshop inhaltlich vorzubereiten. Das Büro des Agrarbündnisses steht unterstützend zur Verfügung

### **on farm Veranstaltungen**

Unser Einstieg war, Wissenschaft und Praxis zusammenzubringen. Bei Zoom oder ganztägigen Seminaren besteht die Gefahr, dass die Akademiker unter sich bleiben. Vielleicht wäre es sinnvoll, dass die Probleme nicht von der Wissenschaft, sondern von Praktiker:innen definiert werden und dass wir Formen der Kooperation finden und dass wir uns, z. B. im Rahmen eines praktischen Seminars, in einem kleinen Format treffen. Man hat dann vielleicht mal ein Format, das anders ist und dem gerecht wird, dass man nicht wieder in akademische Sphären abdriftet. Wichtig ist der gemeinsame Erkenntnisgewinn.

### **Publikation(en)**

Ideen

- Ergänzend zum Memorandum könnte auch eine gemeinsame Publikation entstehen (z.B. im Rahmen von *Berichte über Landwirtschaft*)
- Beitrag/Beiträge im kritischen Agrarbericht

### **Öffnung nach außen**

Statements

- Es ist wichtig zu klären, ob wir die Workshops bereits für „Außenstehende“ öffnen.
- Die Runde kann gerne geöffnet werden; gerne auch für Journalistinnen
- Einladungen gerne gezielt aus der Runde heraus, aber (noch) keine öffentlichen Veranstaltungen anbieten.
- Wichtig ist, dass es eine kleine Gruppe gibt, die deutlich strukturiert ist (Steuerungsgruppe). Ansonsten sollte geöffnet werden. Allerdings werden Diskussionen umso herausfordernder, je mehr Leute teilnehmen.
- Wichtig, Menschen mit mehr angewandtem Bezug heranzuholen; die Arbeit am Memorandum hat evtl. auch einige abgeschreckt, die mit anderen Formaten wieder dabei wären (Praxis, Verbände > Aufgabe AgrarBündnis)

## Ausklang

- Meinungs austausch war sehr gut, Vertiefungsmöglichkeit durch Zoom begrenzt
- Memorandum als Text bietet gute Basis
- Delegation an die Vorbereitungsrunde, die Ideen zu sortieren und zu überlegen, welche Formate/Parallelformate möglich sind